

*Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*



Glockenturm St. Magni (Foto Sebastian Wamsiedler)

Die Glocken der evangelischen Kirche

St. Magni zu Braunschweig

Die aktuelle Situation des Geläutes

Die St. Magni-Kirche besitzt fünf Glocken, ursprünglich waren es einmal sieben. Die drei größten Glocken bilden das aktive Geläut. Die „Schosselfglocke“, die im Südturm hängt, ist leider stillgelegt, obwohl die Glocke keine Beschädigungen besitzt. Die „Schandelfglocke“ steht mit beschädigten Kronenhenkeln in der Sakristei.

Das kleine Geläut

Schandelfglocke sowie Glocken A und B bildeten das „kleine Geläut“ im Dachreiterturm, den es von 1720 bis 1873/ 77 gab. Die Glocken A und B waren Läuteglocken, nach dem Abtragen des Dachreiterturms aber Schlagglocken in der Südturmspitze. Die Schosselfglocke war offensichtlich eine nur singulär verwandte Läuteglocke und später Schlagglocke für die Viertelstunde (vgl. Brutzer).

Zur Geschichte der Glocken

Die Geschichte des Geläutes ist vom Verfasser umfassend erforscht worden, wird aber im Rahmen des Mediums Internet nicht dargestellt, da zunächst die Publikation in entsprechender campanologischer Fachliteratur erfolgen soll. Bei Interesse an der Geschichte des Geläutes besteht allerdings die Möglichkeit Kontakt mit dem Verfasser aufzunehmen.

Die „schweigenden“ Glocken

Die Schosselfglocke sowie die Schandelfglocke von St. Magni müssen leider schweigen. Die Schosselfglocke hängt unbeschädigt im Glockenstuhl des Südturmes neben der Stundenglocke. Die Schandelfglocke steht hingegen mit teilweise abgeschlagenen Kronenhenkeln in der Sakristei. Die Beschädigung stammt höchstwahrscheinlich von der Glockenabnahme 1942 und der Verbringung auf den Hamburger Glockenfriedhof. Dem Verfasser liegen dazu fotografische Quellen vor. Es ist dringend anzuraten, diese beiden Glocken wieder in Funktion zu nehmen. Die abgeschlagenen Kronenhenkel der Schandelfglocke müsste neu gefertigt und angeschweißt werden. Beide Glocken könnten danach wieder im Glockenturm ihren Platz finden und der Gemeinde zum liturgischen Dienst dienen. Der Verfasser sieht hierin eine wichtige Aufgabe zur historischen Vervollständigung des Geläutes. Sollten Spender oder eine Stiftungen von diesem wichtigen Vorhaben überzeugt werden können, wäre der Gemeinde und der wertvollen Glockenlandschaft der Stadt Braunschweig ein überaus großer Dienst erwiesen.

Die Daten des Geläutes

Glocke	I	II	III
Glockenname	Heerglocke bzw. Friedensglocke bzw. Glocke A	Magnusglocke (Bei Brutzer und Pfeifer auch "Predigtglocke" genannt) bzw. Glocke B	Stundenglocke
Schlagton	$h^0 +6$	$d' 0$	$fis' +4$
Prim	$h^0 -14$	$d' +1$	$fis' -8$
Terz	$d' +4$	$f' +4$	$a' +4$
Quinte	$fis' +16$	$a' -24$	$cis'' -17$
Oktave	$h' +6$	$d'' 0$	$fis'' +4$
Unteroktave	$H -4$	$d -10$	$fis -8$
Gießer	Ioachim Ianken und Ludolf Siegfriedt	Name des Gießer unbekannt	Name des Gießers unbekannt
Gußjahr	1643	1335	1416 (Pfeifer datiert auf 1405)
Höhe	130 cm	122 cm	96 cm
Durchmesser	168 cm	152 cm	118 cm
Gewicht	ca. 3000 kg (nach Dr. Waack 2800 kg)	ca. 2000 kg	ca. 1000 kg
Glockenmaterial	Bronze	Bronze	Bronze
Glockenjoch	gerades Stahljoch	gerades Stahljoch	gerades Stahljoch
Verwendung	Andachten zur Mahnung und Bitte um Frieden zugeordnet. Geläutet auch zur Epistelpredigt und Verwendung als Betglocke.	Zur Hauptpredigt geläutet	Geläutet zur Frühpredigt, abends und zur Brautmesse
Glockeninschrift(en)	Die Inschrift ist in der Anordnung der Großbuchstaben (Kapitalis) wie bei der "Schosselglocke" gestaltet. Friese aus Akanthusblättern säumen die Inschriftenabschnitte. Die Aufzählung der Namen der Stifter der Glocke ist verbunden mit der Abbildung ihrer Familienwappen (Einzelheiten siehe Sabine Wehking, Inschriftenbuch).	Die Inschrift ist in gotischen Majuskeln gestaltet und von Doppellinien eingefasst. Sechsbältrige Rosetten dienen als Worttrenner. Inschrift: "Ut clangam magne	Die Inschrift ist in gotischen Minuskeln gestaltet. Inschriften: "An(n)o d(o)mi(ni) MCCCCVXI d(o)m(ini)ca ca(n)tate * o rex gl(ori)e xpe (=christe) ve(n)i nob(is) cu(m)

<p>“Psal XLVI ist unser zuversicht und Strecke eine Hulffe in den grossen Noten, die uns troffen haben Der Herr Zebaoth sey mit uns Der Gott Jacob sey ferner unser Schutz in diesen noch wehrenden betrubten Kriegs Zeiten da diese Glocke zum Gebrauch des wahren Gottesdienstes und christlichen Coeremonien ist gegossen worden in Braunschweig Anno 1643.”</p> <p>“Henricus Peters Burgermeister / Hans Affelln Burgermeister / Martin Hillen Rahtsher und Vorsteher / Frantz Apelstidde Vorsteher / Ludeke Iuten Vorsteher / Henning Hoffmeister Vorsteher” Es folgt die Jahreszahl 1642 - wohl das Jahr der Auftragserteilung.</p> <p>“V (erbum) D (omini) M (anet) I (n) AE (ternum)” Übersetzt: “Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.” Darunter: M (eister) Iochim Ianken und M (eister) Ludolf Siegfriedt haben mich gegossen 1643 im Monat Iuno Gott allein dei Ehre.”</p> <p>Das “dei” statt “die” geht auf einen Fehler bei der Fertigung der Glockenform zurück (vgl. Jahreszahl der “Stundenglocke”)</p> <p>Die Bezeichnung “Heerglocke” findet sich offensichtlich schon von Anfang an - vermutlich in Anlehnung an das Psalm-Zitat am Glockenhals (Psalm 46, 2 und 8), wo Gott als der “Herr Zebaoth” um Schutz gebeten wird - und “Zebaoth” meint auf deutsch: Gott der Herr “der Heerscharen”. Gemeint sind damit in der biblischen Literatur immer die “Himmlischen Heerscharen”, die vielfältige Hierarchie von Engelwesen.</p> <p>Es hat sich in den letzten Jahrzehnten für diese Glocke die Bezeichnung “Friedensglocke” durchgesetzt. Mit ihrem tiefen Klang ist sie insbesondere Andachten zur Mahnung und Bitte um Frieden zugeordnet.</p>	<p>conserva me pie Magne * A(nn)o D(omi)ni MCCCXXXV.”</p> <p>Die Inschrift ist ein Wortspiel mit “magnus” (= “groß”) und Magnus dem Namen des Schutzpatrons der Kirche und lautet übersetzt: “Damit ich groß klinge, bewahre mich, frommer Magnus. Im Jahr des Herrn 1335.”</p>	<p>pace.” Übersetzt: Im Jahr des Herrn 1416 am Sonntag Cantate - oh König der Herrlichkeit, christus, komm zu uns mit Frieden.” Die Jahreszahl wird in der Literatur als 1405 gelesen wegen des V hinter dem vierten C. Weiter wird dann XI als 11, d.h. als 11. Sonntag gelesen und gedeutet. Andrea Boockmann zufolge ist aber zurecht der 11. Sonntag niemals der Sonntag Cantate. Auch ist eine solche Zählung des Kirchenjahres liturgisch unüblich. A. Boockmann vermutet, dass wegen der spiegelinschriftlichen Schreibweise beim Herstellen der Glockenform das V und das X vertauscht wurden: also nicht 1405, sondern 1416 - und kein “11. Sonntag”, sondern nur “Sonntag Cantate”.</p>
---	---	---

<p>Gußbild(er)</p>	<p>Magnus mit der Beischrift "S Magnus" (Heiliger Magnus)</p>	<p>Brustbild: Bischof Magnus mit Mitra</p>	<p>Die Flanke ist verziert mit Rosetten, Sternen und Löwenköpfen. Ein dreifüßiger Grapen (Henkeltopf) ist möglicherweise das Gießerzeichen. In ganzer Figur dargestellt sind Johannes der Täufer mit einem Lamm auf einer Medaillon-Scheibe in der linken Hand, die rechte lehrend erhoben. Ferner ist Maria sitzend mit dem Jesus-Kind dargestellt (daher in der Literatur auch der Name Johannes-und-Marien- Glocke)</p>
<p>Bemerkungen</p>	<p>* Hängt im Glockenhaus zwischen den Türmen, westlich von der Magnusglocke. * Es wird (etwas anekdotenhaft) überliefert, dass diese Glocke nach ihrer Aufhängung 1643 erst 1648 geläutet habe: zur Ankündigung des Friedensschlusses von Münster und Osnabrück (Westfälischer Friede) zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.</p>	<p>* Die Magnusglocke ist die älteste datierte Glocke Braunschweigs. Die nach ihrem ikonographischen Befund älteste Glocke Braunschweigs ist die "Dreikönigsglocke" von St. Martini aus dem 13. Jahrhundert. * Die Glocke hängt im Glockenhaus zwischen den Türmen.</p>	<p>* Die Stundenglocke hängt im Glockenstuhl des Südturms zusammen mit der "Schosselglocke".</p>

Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.

Glocke	IV	V
Glockenname	Schosselglocke / in früheren Jahrhunderten auch "Zinsglocke" genannt	Schandelglocke
Schlagton	fis'' (nach Glockensachverständiger Dr. Waack g'' +5)	fis'''
Prim	g'' -7	<i>Daten nicht bekannt</i>
Terz	b'' +2	<i>Daten nicht bekannt</i>
Quinte	d''' -24	<i>Daten nicht bekannt</i>
Oktave	g''' +5	<i>Daten nicht bekannt</i>
Unteroktave	g' -7	<i>Daten nicht bekannt</i>
Gießer	Heinrich Borstelman (Braunschweig)	Name des Gießers unbekannt
Gußjahr	1630	1445 (nach Dr. Waack 1413 oder 1417) / Pfeifer datiert auf 1413
Höhe	40 cm	43 cm
Durchmesser	46 cm	33 cm
Gewicht	58 kg (nach Aufzeichnungen Glockensachverständiger Dr. Waack 70 kg)	23 kg (nach Dr. Waack 30 kg)
Glockenmaterial	Bronze	Bronze
Glockenjoch	original gerades Holzjoch	nicht vorhanden
Verwendung	Eventuell rief sie zu Steuerabgaben. Wurde geläutet, um den Bürgern anzuzeigen, wenn sie ihren "Schoss", ihre Zinssteuer zu zahlen hatten.	Die Glocke wurde bei Bestrafung von Delinquenten geläutet, die am Schandpfahl (vgl. "Schandelglocke") stehen mussten oder aus der Stadt verwiesen wurden.
Glockeninschrift(en)	Inschrift zwischen Zierornamenten: "Heinrich Borstelman in Bravnschweig me fecit anno 1630." Übersetzt: "Heinrich Borstelmann in Braunschweig fertigte mich im Jahr 1630."	Inschrift: "MCCCCXLV" Übersetzung: "1445". Das V wird zum Teil auch als II gelesen, also: 1442.
Gußbild(er)	Flanke: Relief des Erzengels Michael mit Schwert und Waage. Dies Attribut ist für Michael ungewöhnlich: Die Waage als Symbol für Gerechtigkeit "prüft das Gewicht der Taten" (nach Hiob 31,6), ein	Gießerzeichen hinter der Inschrift.

	Hinweis auf den Zweck der Glocke, zur Steuerabgabe zu rufen.	
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none">* Die Schosselfglocke hängt neben der “Stundenglocke” im Südturm und schlug die Viertelstunde.* Leider läutet die Glocke nicht mehr. Zum Geläutemotiv passt sie leider nicht (Dissonanz). Dennoch sollte sie nicht stumm im Turm hängen, sondern wieder in Funktion gesetzt werden. Dazu bedarf es (nach Besichtigung) eines neuen Klöppels. Die Glocke könnte ohne weiteren größeren Aufwand für ein Läuten von Hand eingerichtet werden und somit als Einzelglocke für bestimmte liturgische Aufgaben verwendet werden.* Die Glocke besitzt als einzige noch die unversehrte Kronenaufhängung am Holzjoch.* Verrostete Reste eines Schlagwerks weisen auf ihre Funktion als Schlagglocke hin.* Als Läuteglocke wurde sie wohl nur einzeln geläutet.	<ul style="list-style-type: none">* Die Glocke befindet sich in der Sakristei.* Vor dem Zweiten Weltkrieg hing die Glocke noch im Südturm. Früher gehörte sie zu den Glocken des Dachreiterturms, der von 1720 bis 1873/ 77 über der Chorvierung errichtet war* In der Literatur findet sich auch die Bezeichnung “Stimmglocke”, was aber ein Beiname auch für andere Glocken war.

Glocke	A	B
Glockenname	kein Name vorhanden	kein Name vorhanden
Schlagton	<i>nicht mehr bekannt</i>	<i>nicht mehr bekannt</i>
Gießer	Heinrich Borstelman	Iohann Peter Grete
Gußjahr	1633	1738
Höhe	<i>nicht bekannt</i>	<i>nicht bekannt</i>
Durchmesser	84 cm	66 cm
Gewicht	ca. 350 kg	175 kg
Glockenmaterial	Bronze	Bronze
Glockenjoch	<i>nicht bekannt</i>	<i>nicht bekannt</i>
Verwendung	Schlagglocke	Schlagglocke
Glockeninschrift(en)	Inschrift in Kapitalis: "Heinrich Borstelman in Bravnschweig gos mich * zur Fvrsammlung der Christen rvf ich das sie mit Herten Sin und Mvndt Gott loben vnd preisen zu aller Stundt vnd so oft sie levten hören Avfersteigung erwidert werden . 1633"	Inschrift: "H. christoph von Kalm / H. Iohann Heinrich Remer, Pastores * H. Ernst Berend * H. Iohann Ernst Schönermark / H. Conrad Peter Schmalian, Provisores * - Iohann Peter Grete goss mich in Braunschweig 1738."
Gußbild(er)	kein Gußbild	kein Gußbild
Bemerkungen	<p>* Die Glocke hing als Schlagglocke in der oberen Spitze des Südturms und wurde im Ersten Weltkrieg für Kriegszwecke enteignet. Zusammen mit der "Schandelglocke" hing sie ursprünglich im Dachreiterturm.</p> <p>* Verrostete Reste des Schlagwerks für diese Glocke ist in der Südturmspitze, der sogenannten "Laterne", noch zu sehen.</p>	<p>* Die Glocke hing als Schlagglocke in der oberen Spitze des Südturms und wurde im Ersten Weltkrieg für Kriegszwecke enteignet. Zusammen mit der "Schandelglocke" hing sie ursprünglich im Dachreiterturm.</p> <p>* Verrostete Reste des Schlagwerks für diese Glocke ist in der Südturmspitze, der sogenannten "Laterne", noch zu sehen.</p>

*Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*

Die Klanganalysen

Die Klanganalysen stammen aus dem Archiv des verstorbenen Glockensachverständigen Dr. Waack, Hannover. Wann die Analysen durchgeführt wurden, konnte nicht mehr ermittelt werden.

Danksagung

Für das zur Verfügung stellen von Quellenmaterial über die Glocken sowie für die Möglichkeiten der Turmbesteigungen und Tonaufnahmen sei herzlich Herrn Pastor Fay von der Gemeinde St. Magni gedankt.

Verfasserangaben

Sebastian Wamsiedler
Kantor-Pape-Weg 13
38228 Salzgitter

*Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*



Heerglocke (Foto Sebastian Wamsiedler)



Heerglocke. Auf der Flanke Wappen und Namen der Stifter.
(Foto Sebastian Wamsiedler)

*Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*



Magnusglocke. Älteste datierte Glocke der Stadt Braunschweig (Foto Sebastian Wamsiedler)



Magnusglocke mit abgeschlagener Krone.
(Foto Sebastian Wamsiedler)

*Die Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt. Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe.
Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.*



Glockenstuhl Südturm. Vorne Stundenglocke. Hinten Schosselglocke.
(Foto Sebastian Wamsiedler)



Schosselglocke. (Foto Sebastian Wamsiedler)